

Auswirkungen wachsender Dienstleistungen auf die Berufsausbildung

A 3817
A 255
A 31

Betriebsbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) in den Branchen IT, Multimedia, Film, Fernsehen, Hörfunk, Messebau, Veranstaltungstechnik sowie Unternehmensberatungen

Im Frühjahr 2000 befragte das Bundesinstitut für Berufsbildung die Betriebe des RBS zu dem in der Überschrift genannten Thema. Diese Befragung war konzipiert als Teil und Vorlauf des Forschungsprojekts „Ausbildungsmöglichkeiten in wachsenden Dienstleistungsbereichen“, in dem zurzeit eine Betriebsbefragung läuft, die sich auf die Branchen IT, Multimedia, Film, Fernsehen, Hörfunk, Messebau und Veranstaltungstechnik sowie Unternehmensberatungen konzentriert. Dies sind sämtlich Branchen, in denen mit steigender Beschäftigung und damit auch mit guten Beschäftigungsaussichten gerechnet wird, in denen auch ein erheblicher Mangel an qualifizierten Fachkräften gemeldet wird, die aber auf der anderen Seite als vielfach noch junge Betriebe weitgehend noch nicht ausbilden und in denen eine eigenständige Ausbildungskultur erst noch zu entwickeln ist. Im Kontrast dazu sind die Betriebe, die sich im Rahmen des RBS dem BiBB gegenüber bereit erklärt hatten, sich an Umfragen zu berufsbildungspolitischen Fragestellungen zu beteiligen, überwiegend „gestandene“ Betriebe, die nahezu ohne Ausnahme (zu mehr als 90 %) in anerkannten Ausbildungsberufen ausbilden. Insofern interessierte es insbesondere, ob Dienstleistungen auch in diesen Betrieben zugenommen haben, wie die Betriebe die weitere Entwicklung einschätzen und welche Auswirkungen sich – möglicherweise auch deshalb – für Beschäftigung, Personalgewinnung, Ausbildungsbeteiligung und erwartete Voraussetzungen an Ausbildungsbewerber ergeben haben.

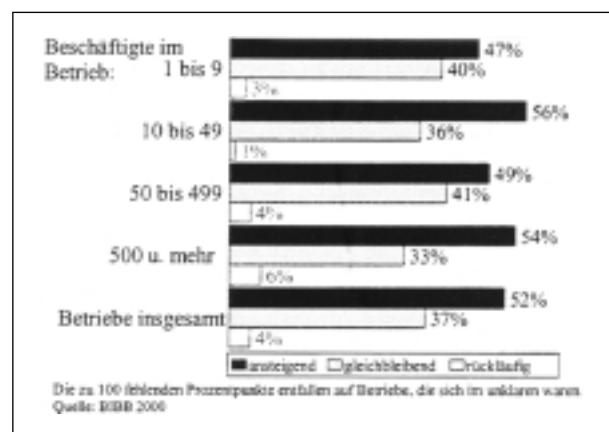
An der RBS-Umfrage in diesem Frühjahr beteiligten sich insgesamt 1131 Betriebe. Die wichtigsten Ergebnisse sind im Folgenden dargestellt.

1. Veränderungen hin zu Dienstleistungen

Die befragten Betriebe erwarten mehrheitlich (52 %), dass der Anteil der dienstleistungsorientier-

ten Tätigkeiten zukünftig weiter steigen wird. Nur wenige (4 %) rechnen mit einem sinkenden Anteil. Die Größe des Betriebs spielt dabei eine nur untergeordnete Rolle, wie die nachfolgende Grafik zeigt. Ein weiterer Hinweis auf die wichtige Rolle von Dienstleistungstätigkeiten ist darin zu sehen, dass ein Drittel aller befragten Betriebe hauptsächlich oder wesentliche Teile ihres Betriebsergebnisses mit wirtschaftlichen Aktivitäten erzielt, die mit Informations- und Kommunikationstechnik, Softwareentwicklung, Multimedia, Call Center, Veranstaltungstechnik, Logistik und verwandten Dienstleistungsbereichen zu beschreiben sind.

Abbildung 1: Erwartete Entwicklung der Dienstleistungstätigkeiten in den nächsten drei Jahren – nach Beschäftigten im Betrieb



2. Zukünftige Beschäftigungserwartungen der Betriebe eher steigend

Anders als noch vor fünf Jahren erwarten in den nächsten drei Jahren – wenn auch nur geringfügig – mehr Betriebe eine steigende Entwicklung der Zahl ihrer Beschäftigten als eine fallende. Im Herbst 1995 lag „der Anteil der Betriebe, aus deren

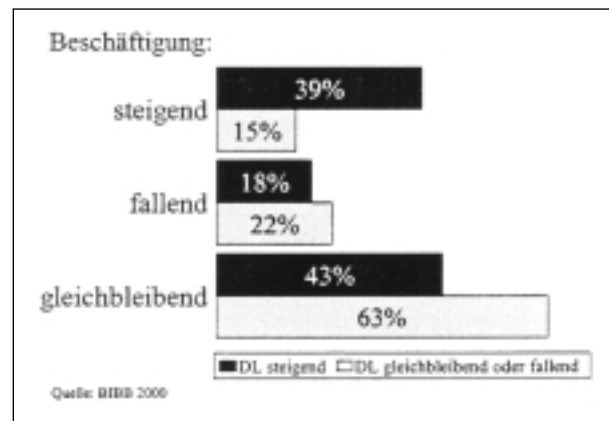
Sicht es künftig zu einer Reduzierung der Beschäftigtenzahl kommen wird, ... deutlich über dem Anteil der Betriebe, die in den nächsten drei Jahren einen Beschäftigungszuwachs erwarten“ (RBS-Info Nr. 4). Das galt damals sowohl für den gewerblich-technischen, bei dem 15 % eine steigende und 37 % eine fallende Beschäftigung erwarteten, als auch für den kaufmännisch-verwaltenden Bereich (10 % steigend und 32 % fallend). Diese Entwicklung hat sich umgekehrt. Zwar erwarten die Betriebe insgesamt keinen gravierenden Aufwärtstrend, jedoch übersteigt der Anteil der Betriebe, die positive Tendenzen sehen mit 27 % den Anteil derjenigen, die einen Rückgang erwarten um sieben Prozentpunkte. Vor allem sind es kleinere und mittelgroße Betriebe, die zunehmende Beschäftigung anführen; bei den befragten Großbetrieben (über 500 Beschäftigte) war es jedoch jeder dritte (34 %), der eher mit einem weiteren Personalabbau rechnete und nur jeder fünfte (21 %) erwartete positive Beschäftigungstendenzen in den nächsten drei Jahren.

Auch in der erwähnten RBS-Befragung von 1995 zeichnete sich die Tendenz ab, dass „die Zahl der Betriebe, die beabsichtigen, Personal abzubauen“, mit der Betriebsgröße zunimmt. Die positiven Erwartungen in Bezug auf die künftige Entwicklung der Beschäftigung werden also nach wie vor von den Klein- und Mittelbetrieben getragen. Zu einem vergleichbaren Ergebnis kommt auch das Frühjahrsgutachten 2000 der „Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V.“: „In Deutschland insgesamt ist ein Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen im Jahresverlauf um 280 000 in diesem und um 265 000 im nächsten Jahr zu erwarten“ wird dort ausgeführt (Die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Frühjahr 2000, S. 48).

Diese positive Beschäftigungsentwicklung wird im Frühjahrsgutachten mit den steigenden Beschäftigungszahlen in den meisten Dienstleistungsbereichen und damit begründet, dass der Abbau der Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe zum Stillstand gekommen sei. Wie unsere RBS-Befragung ergeben hat, gehen auch Unternehmen, die statistisch nicht zu den Dienstleistungsbereichen zählen, mehrheitlich von einem Anstieg der dienstleistungsorientierten Tätigkeiten in ihrem Unternehmen und von einem Anstieg der Beschäftigten in diesen Bereichen aus. Denn Betriebe, die einen Anstieg der Dienstleistungstätigkeiten erwarten, rechnen nach unseren Befragungsergebnissen in deutlich höherem Umfang mit einem Anstieg der Beschäftigung als Betriebe, die ihren zukünftigen

Anteil an Dienstleistungstätigkeiten als im Umfang gleichbleibend oder fallend kennzeichnen.

Abbildung 2: Erwartete Entwicklung der Beschäftigung



Vier von zehn Betrieben mit steigendem Dienstleistungsanteil erwarten ein Mehr an Beschäftigung, die Differenz zwischen positiven und negativen Erwartungen ist mit 21 Prozentpunkten deutlich positiv, während sie in der kontrastierenden Gruppe der Betriebe ohne steigenden Dienstleistungsanteil mit -7 Prozentpunkten negativ ausfällt.

Inwieweit diese positiven Aussichten für die Beschäftigung auch auf den Ausbildungsmarkt durchschlagen, muss abgewartet werden. Man kann offensichtlich nicht von einer parallelen Entwicklung der Beschäftigung und der betrieblichen Ausbildungsverhältnisse im Dienstleistungsbereich ausgehen, wie die Vergangenheit gezeigt hat. Dass die Entwicklungslinien der vergangenen Jahre aber auch nicht einfach in die Zukunft fortgeschrieben werden können, zeigen die stark ansteigenden Zahlen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den neuen IT- und Medien-Berufen. Begründeter Anlass für Hoffnung auf eine nachhaltige Verbesserung am Ausbildungsmarkt besteht also durchaus. Auch das eingangs erwähnte Forschungsprojekt des Bundesinstituts „Ausbildungsmöglichkeiten in wachsenden Dienstleistungsbereichen“ soll dazu beitragen, dass aus Hoffnungen Realitäten werden.

3. Gewinnung von qualifizierten Fachkräften schwierig

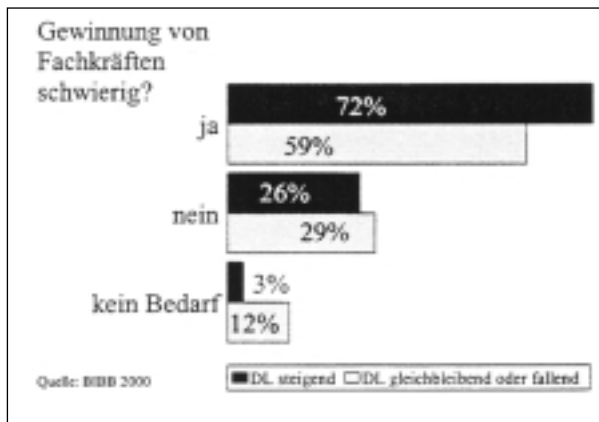
Die Gewinnung von qualifizierten Fachkräften gestaltet sich nach Aussage der Betriebe schwie-



Auswirkungen wachsender Dienstleistungen auf die Berufsausbildung (Fortsetzung)

rig. Zwei Drittel (65 %) aller befragten Ausbildungs- bzw. Personalverantwortlichen sahen hier ein ernsthaftes Problem, nur 27 % sagten aus, sie könnten das benötigte Fachpersonal problemlos gewinnen. Besonders Kleinbetriebe mit bis zu 50 Beschäftigten klagten überdurchschnittlich häufig über Personalengpässe. Das Ergebnis ist angesichts der aktuellen Arbeitsmarktlage bemerkenswert und deutet offensichtlich auf eine erhebliche Differenz zwischen den Besetzungswünschen der Betriebe auf der einen Seite und den persönlichen und qualifikatorischen Merkmalen der Arbeitssuchenden hin.

Abbildung 3: Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Fachpersonal – nach erwarteter Entwicklung ihres Dienstleistungsanteils (DL)



Eine vergleichbare Aussage trafen auch Betriebe, die sich in Zukunft verstärkt auf Dienstleistungen hin orientieren werden. Drei Viertel dieser Betriebe stehen nach eigener Aussage vor spürbaren Problemen bei der Gewinnung qualifizierten Personals für die wahrscheinlich bevorstehenden Veränderungen im Betrieb.

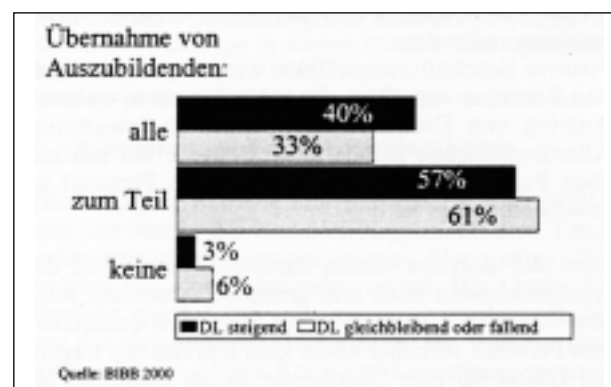
4. Übernahmeverhalten

Von den befragten Betrieben gaben 36 % an, alle ihre Auszubildenden nach erfolgreichem Abschluss übernehmen zu wollen, weitere 59 % beabsichtigten, nicht alle, sondern nur einen Teil

der Ausgelernten zu übernehmen. Nur eine geringe Minderheit (5 %) wollte keinen Auszubildenden eine Anschlussbeschäftigung anbieten. Ungünstiger für ausgelernte Auszubildende sah es in Kleinbetrieben aus, die offenbar wegen ihrer Struktur, aber auch wegen ihrer unsicheren Auftragslage sich häufig nicht in der Lage sehen, ausgelernte Fachkräfte über ihre Ausbildungsdauer hinaus zu beschäftigen. Darüber hinaus sehen sich zumeist tarifgebundene Großbetriebe häufiger durch Tarifverträge zu einer befristeten Übernahme nach der Ausbildung veranlasst, so dass sich letztlich auch dadurch bei Großbetrieben höhere Übernahmeanteile ergeben.

Ein Mangel an qualifizierten Fachkräften ist für sich alleine genommen noch kein Grund, ausgelernte Fachkräfte auch in eine Anschlussbeschäftigung zu übernehmen. Sowohl Betriebe mit als auch Betriebe ohne Schwierigkeiten bei der Gewinnung von qualifiziertem Personal beantworteten die Frage nach Übernahmeabsichten nahezu gleichförmig und in der o.g. (durchschnittlichen) Verteilung der Antworten. Offenbar kann auch bei Mangel an qualifiziertem Personal nicht jeder Arbeitsplatz mit ausgelernten Auszubildenden besetzt werden; möglich ist auch, dass trotz festgestelltem Personalmangel eine „Bestenauslese“ unter den jungen Fachkräften erfolgt.

Abbildung 4: Übernahme von ausgelernten Auszubildenden in Beschäftigung – nach erwarteter Entwicklung ihres Dienstleistungsanteils (DL)



Wenn der Betrieb jedoch für die Zukunft einen steigenden Anteil an Dienstleistungstätigkeiten erwart-

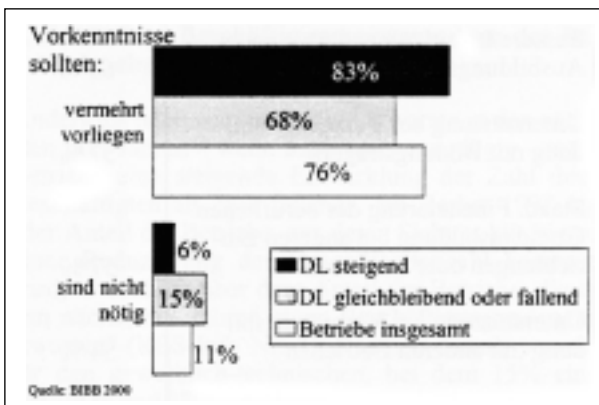
tet, ist er offenbar in höherem Umfang bereit, jedem ausgelernten Auszubildenden einen Arbeitsplatz anzubieten. 40 % (Durchschnitt 36 %) dieser Betriebe zeigten sich hierzu bereit. Wenn als zusätzliches Merkmal noch Schwierigkeiten bei der Gewinnung von qualifiziertem Personal auftreten – im „Normalfall“ nicht unbedingt Anlass zu vermehrter Übernahme –, steigt der Anteil in dieser Untergruppe nochmals auf 43 %.

5. Vorkenntnisse in Informations- und Kommunikationstechniken – bereits notwendig vor der Aufnahme einer Berufsausbildung?

Drei Viertel aller Betriebe erwarteten von ihren künftigen Auszubildenden, dass sie bereits vor Ausbildungsbeginn Vorkenntnisse im Umgang mit PCs, und/oder Anwendungssoftware/Internet erworben haben.

Je nach Größe des Betriebs schwankte der Anteil der Betriebe, die von ihren zukünftigen Auszubildenden bereits anwendungsorientierte PC-Kenntnisse erwarteten, zwischen 73 % (Betriebe mit ein bis neun Beschäftigten) und 79 % (Betriebe mit mehr als 500 Beschäftigten). Das zeigt, dass selbst kleine Betriebe in nicht unbedingt einschlägigen Branchen bereits entsprechende Vorkenntnisse für wichtig erachteten und ihre Besetzungsentscheidungen bei Ausbildungsplätzen auch dahingehend vornehmen werden.

Abbildung 5: Erwartungen der Betriebe an spezielle Vorkenntnisse ihrer Auszubildenden in IT-Techniken



Bei den Betrieben, die in ihrem Bereich einen Anstieg dienstleistungsorientierter Tätigkeiten erwarten, lag dieser Anteil noch höher (83 %).

Eine Umfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) im August 1998 bei mittelständischen Betrieben gelangte zu vergleichbaren Ergebnissen. Auch hier werden, wenn auch mit niedrigeren Anteilen und vornehmlich in kaufmännischen Berufen, Anwendungskennnisse im IT-Bereich als wichtige Voraussetzung bereits bei Beginn einer Berufsausbildung angesehen.

6. Was könnte für mehr Ausbildung unternommen werden?

Um in eine Berufsausbildung einzusteigen bzw. mehr ausbilden zu können, wünschen sich die Betriebe in erster Linie eine stärkere inhaltliche, informationelle und organisatorische Unterstützung. Sie denken dabei vornehmlich an Beratung und Unterstützung bei der Schaffung neuer Ausbildungsplätze, Hilfen bei der Abstimmung mit der Berufsschule und detaillierte Informationen über neue Ausbildungsberufe. Erst in zweiter Linie (aber auch mehrheitlich) erwarten sie finanzielle Hilfen von staatlicher Seite.

Dieses Gesamtergebnis wird allerdings weitgehend von der Dominanz der Betriebe aus den alten Bundesländern an der Gesamtstichprobe getragen. In den neuen Ländern wünschen sich die Betriebe weit überwiegend zusätzliche staatliche Hilfen, um mehr ausbilden zu können.

Unterstützungsaktivität:	mit „sehr wichtig/wichtig“ antworteten:
Beratung und Unterstützung bei Schaffung neuer Ausbildungsplätze	65 %
Hilfen bei der Abstimmung mit der Berufsschule	64 %
Bessere Informationen über neue Ausbildungsberufe	62 %
Unterstützung bei Verbundausbildung mit Bildungsträgern	57 %
Staatl. Finanzierung der beruflichen Grundausbildung bei anderen Einrichtungen oder Betrieben	57 %
Unterstützung bei Verbundausbildung mit anderen Betrieben	54 %
Staatl. Finanzierung der Vorbereitung auf Zwischen- und Abschlussprüfungen bei anderen Einrichtungen oder Betrieben	53 %
Hilfestellung im Umgang mit Kammern	46 %

Auswirkungen wachsender Dienstleistungen auf die Berufsausbildung (Fortsetzung)

So konnten sich 77 % der befragten Ostbetriebe vorstellen, mehr auszubilden, wenn öffentliche Stellen die berufliche Grundausbildung bei anderen Einrichtungen oder Betrieben finanziell übernehmen. Sieben von zehn Betrieben wollten mehr ausbilden, wenn die Vorbereitung auf Prüfungen durch staatliche Finanzierung erfolgte. Andererseits wäre eine bessere Information über neue Ausbildungsberufe deutlich weniger geeignet, um Betrieben aus den neuen Ländern einen Anreiz für vermehrte Ausbildung zu bieten. Mit nur 49 % erhielt diese „Aktivität“ die geringste Zustimmung.

Zusammenfassung der Ergebnisse:

Die befragten Betriebe erwarteten mehrheitlich einen weiterhin steigenden Anteil der Dienstleistungstätigkeiten. Bereits jeder dritte Betrieb bezeichnete als unternehmensnah zu umschreibende Dienstleistungen als ein relevantes Feld seiner wirtschaftlichen Aktivitäten.

Vorsichtig positiv fiel die Aussage zu der erwarteten Beschäftigtenentwicklung aus. Diese Einschätzung wird in erster Linie von kleineren und mittelgroßen Betrieben getragen, während Großbetriebe mit mehr als 500 Beschäftigten eher mit einem weiteren Personalabbau rechneten.

Positive Beschäftigungseffekte werden in erster Linie von Betrieben angeführt, die zukünftig einen weiteren Anstieg von Dienstleistungstätigkeiten erwarteten. Allerdings stehen gerade diese Betriebe vor erheblichen Problemen, fachlich qualifiziertes Personal zu gewinnen.

Fast alle Betriebe hatten zumindest einen Teil der Auszubildenden nach erfolgreichem Abschluss

auch übernommen. Allerdings ist der Mangel an qualifiziertem Personal offenbar allein kein hinreichend tragender Grund für eine Übernahme. Wenn allerdings als weiteres Merkmal ein erwarteter Anstieg von Dienstleistungsaktivitäten hinzukam, war ein deutlich höherer Anteil von Betrieben bereit, alle ausgelernten Auszubildenden in eine Anschlussbeschäftigung zu übernehmen. Insofern sind gerade bei diesen Betrieben positive Impulse für eine qualifizierte Berufsausbildung, aber auch bei Beschäftigungsmöglichkeiten für diese Fachkräfte auszumachen.

Rund drei von vier befragten Betrieben vertraten die Meinung, dass anwendungsorientierte Vorkenntnisse in Informations- und Kommunikationstechniken bereits vor Beginn der Ausbildung vorliegen sollten. Damit werden Vorkenntnisse in diesem Bereich zu einem wichtigen und einstellungsrelevanten Kriterium bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen.

Suchworte: Betriebsbefragung, IT-Branche, Multimedia, Film, Fernsehen, Hörfunk, Messebau, Veranstaltungstechnik, Unternehmensberatungen, Berufsausbildung, Ausbildungskultur, Ausbildungsverhalten der Betriebe, Fachkräftemangel, Dienstleistungen, Dienstleistungsbereich, Dienstleistungstätigkeiten, Beschäftigungstendenzen

Referenz-Betriebssystem Nr. 17 vom Juni 2000;
HSt Ib1 1/2001